

**Pfingsten auf dem Heiligenberg am 29. Mai 2023  
Jubiläumsjahr "1200 Jahre Kloster Corvey -  
Leuchtturm des Christlichen Glaubens, Ausstrahlungsort,  
Kraftquelle, Segensort"**

Liebe Schwestern und Brüder im Christlichen Glauben,  
Liebe Heiligenberg - Gemeinde,

**Pfingstmontag auf dem Heiligenberg** - ein ganz besonderes Ereignis in jedem Jahr.  
**Pfingstmontag auf dem Heiligenberg im Corvey-Jubiläumsjahr** - ein gewiss besonderer  
und ehrenvoller Moment für mich.

**Pfingsten** - das Hochfest des Heiligen Geistes.

Was das Pfingst-Ereignis für Corvey und diesen Ort - den Heiligenberg - bedeutet,  
darüber will ich sprechen.

## Prolog

Mit jedem **Kreuzzeichen** rufen wir Gott, den Vater und den Sohn und auch den  
**Heiligen Geist** an. Für uns alle ist dies - wie ich mir sicher bin - eine bewusste  
Selbstverständlichkeit und keine gedankenlose Routine. So haben wir auch diese  
Eucharistie-Feier begonnen.

Im **Glaubensbekenntnis** bekennen wir gemeinsam unseren Glauben auch an den  
**Heiligen Geist**, der vom Vater und vom Sohn ausgeht.

Zum **Ende jeder Eucharistie-Feier** spendet der Priester den Segen "Es segne Euch der  
Vater, der Sohn und der **Heilige Geist**."

Und unsere Kinder werden getauft "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des  
**Heiligen Geistes**."

Da ist es schon verwunderlich und nachdenklich stimmend, dass - ausweislich einer  
Umfrage vor einigen Jahren - **mehr als 60 % aller Deutschen** - die Dunkelziffer wohl  
noch höher - nicht wissen, was Pfingsten bedeutet und was an Pfingsten geschehen ist. So  
auch die **Antwort eines jungen Mannes**: "Mit Gott und Jesus kann ich noch etwas  
anfängen, aber Pfingsten und der Heilige Geist sind für mich nicht fassbar".

Und wir??

Versuchen wir es uns bewusst zu machen, schauen 2000 Jahre zurück und stellen uns vor, was die **Apostel-Geschichte des Johannes im 2. Kapitel** berichtet.

Die Apostel und Jünger waren versammelt **in dem Raum**, in dem sie Tage zuvor mit diesem charismatischen, zugewandten, Überzeugung und Begeisterung ausstrahlenden **Jesus Christus - ihrem Meister und Herrn - zum Abendmahl** beieinander waren.

Sie erinnerten sich wie er das Brot brach mit den Worten **"Das ist mein Leib"** und den Kelch erhob **"Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut..."** und **"Tut dies zu meinem Gedächtnis"** - die **Einsetzung der Eucharistie**.

Dann war er hingerichtet worden am Kreuz, war begraben worden und wieder auferstanden, hatte sich der Maria von Magdala und ihnen allen zu erkennen gegeben, den Emmaus-Jüngern und dem ungläubigen Thomas.

Es ging ganz offensichtlich **über Ihr Fassungsvermögen und Ihre Vorstellungskraft**. Sie hatten ihre **Geistige Mitte** verloren, waren orientierungs- und mutlos, waren verzweifelt, wie gelähmt und wussten nicht wie es ohne ihn, den Jesus Christus, weitergehen sollte.

**Plötzlich und ohne jede Vorwarnung schenkte Gott ihnen den Heiligen Geist.**

Plötzlich war in ihnen tiefe innere Überzeugung und fester Glaube, Begeisterung und Sendungsbewusstsein, Initiative und Willensstärke zu dem **Missions-Auftrag**, den er ihnen gegeben hatte: **"Geht hinaus..., erzählt, berichtet, lehrt und tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."** ( Mt 28)

Das war das **Ende von Zweifeln, Lähmung und Orientierungslosigkeit**. Es war, als hätte in ihren Köpfen jemand einen **Schalter** umgelegt, einen **Start-Knopf** gedrückt, ein **Grundlagen-Programm mit der Enter-Taste** aktiviert.

Das **"Göttliche Betriebssystem"** war angesprungen - **der Heilige Geist in Wirkung**.

So überschrieb Dirk Gellesch, Mitglied der Evangelischen Kirchenleitung Westfalens - heute auch der Direktor des Ruhr-Gymnasiums Witten - sein **Wort zu Pfingsten 2013 im Westfalen-Blatt**. Dies hatte ich mir ausgeschnitten, weil ich es für eine wirklich treffende Beschreibung des **Heiligen Geist-Wirkens** halte, nicht ahnend, dass mich dies heute hier auf den Heiligenberg begleiten würde.

Durch dieses **"Göttliche Betriebssystem"** aktiviert trat nun der **Apostel Petrus** mit den anderen Aposteln und Jüngern vor das Gebäude. Dort hatte sich aufgrund des Sturmes, der aufgekommen war, eine große Menschenmenge - verunsichert und erschrocken - versammelt. Petrus erhob seine Stimme, redete, predigte, überzeugte die Menschen zum Glauben an Jesus Christus und rief dazu auf, sich taufen zu lassen **"im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes"**. Viele folgten seinem Aufruf.

**I** Ein **Feuer** war entfacht, das sich zu einem **Lauffeuer** entwickelte und **800 Jahre** später unsere Region - das damalige Sachsen-Territorium und spätere Corvey - erreichen sollte. **Die Fackel-Träger dieses Lauffeuers** waren die **Apostel und Jünger**, **Paulus** auf seinen Missions-Reisen, waren vor allem auch die sich bildenden **UR-Christen-Gemeinden**. Sie fühlten sich als das **"Salz der Erde"** und das **"Licht der Welt"** (**Mt. 5.13**), verhielten sich und handelten barmherzig, friedfertig, tolerant, sozial und wohlätig. Dies machte sie ansteckend, Beispiel gebend, attraktiv und mitreißend.

**Das Christliche Glaubensfeuer machte sich auf den Weg.** Mit den Menschen, die in Bewegung waren - Reisende, Händler, Soldaten der Römischen Legionen - dann auch mit den ersten Mönchen **Antonius und Pachomius** in der ägyptischen Wüste wurde der Christliche Glaube zu einem **Flächen-Feuer** in der ganzen **Mittelmeer-Welt**, durch die Römische Provinz **Gallia** bis hinauf in die Provinz **Brittania**.

Weder **Christen-Verfolgungen** noch die **Turbulenzen der Völkerwanderung** konnten dieses lebendige Glaubens-Feuer aufhalten.

**1** Im Gegenteil - um **500** geschieht etwas, das **300 Jahre** später für Corvey wichtig werden sollte. **Benedikt von Nursia** schreibt für seine Mönchs-Gemeinschaft auf dem Monte Cassino südlich von Rom eine **Ordens-Gemeinschaftsregel**:  
Darin beschreibt er das **"Göttliche Betriebssystem"** mit seinen Worten:

**"Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.  
Willst Du wahres und unvergängliches Leben, bewahre Deine Zunge vor Bösem  
und Deine Lippen vor falscher Rede!  
Meide das Böse und tu das Gute; suche den Frieden und jage ihm nach."**

Im **7. Jahrhundert** kommen dann die **iro-schottischen Missionare** um **Kilian** auf den Kontinent. **Kilian** wird der erste Bischof von Würzburg, **Emmeram** in Regensburg und **Ruppert** in Salzburg.

Im **8. Jahrhundert** setzen **Wynfred Bonifatius** und seine Begleiter dieses Missionswerk fort. **745** gründet er mit seinem Schüler **Sturmius** das **Benediktiner-Kloster Fulda**.

**2** Um dieses Jahr herum - wir wissen das genaue Geburtsjahr nicht - wird der **Visionär** für das spätere Kloster Corvey - **Karl der Große** - geboren. Als König der Franken trifft er **799** - in der letzten Phase der kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Sachsen-Stämmen - in Paderborn mit **Papst Leo III.** zusammen. Es geht bei diesem Gipfeltreffen um die **Gründung von Bistümern** in der eroberten Sachsen-Region - Paderborn, Münster, Osnabrück, Hildesheim, damals auch Minden und Verden - und vor allem auch um die **Gründung eines Klösterlichen Missonzentrums**.

**Dies war die Vision Karls des Großen.**

Nach seinem Tod **814** folgt sein Sohn, **König Ludwig der Fromme**, dem Willen des Vaters. **Benediktiner-Mönche** aus **Corbeia Antiqua (Corbie)** sollten diesen Auftrag unter ihrem Abt **Adalhard** übernehmen.

**3** Nach dem Versuch einer Kloster-Gründung bei Neuhaus im Solling - aufgrund wirtschaftlicher und klimatischer Bedingungen eine Fehlinvestition - übertrug er den Mönchen das vom **Edlen Sachsen Bernhard** erworbene Gelände an der Weser- **ca 150 Quadrat-Km; heute ungefähr das Stadtgebiet von HX.**

Im **August 822** entschieden sie sich für den **Weserbogen als Standort** und begannen ihr Werk. **Ende September** waren alle vom Solling herab an den neuen Ort umgezogen. Die Gründer-Mönche waren von ihrer Mission begeistert und beseelte **Überzeugungstäter und wirkmächtige Glaubensmänner**. Sie waren in der Tat erfüllt vom **"Göttlichen Betriebssystem des Heiligen Geistes"** - wie die Apostel und Jünger 800 Jahre zuvor.

**4** Sie bauten in den nächsten Jahrzehnten das **Tochter-Kloster "Corbeia Nova"** und entwickelten es zu einem **wirkmächtigen Missions-Zentrum** mit **Ansgar, dem "Apostel des Nordens"** bis nach Schweden und danach der erste Bischof von Hamburg und Bremen, mit Missionaren über die Elbe zu den Slaven-Stämmen und Richtung Prag zu den böhmischen Territorien. **Der erste Bischof von Prag wurde Thietmar - ein Mönch Corveys.**

Mit seiner **Schule** und seinem **Scriptorium** wurde Corvey ein **Wissenschafts- und Bildungs-Zentrum**. Die übertragenen **Grundherrschaften** - einem **"Wirtschaftsunternehmen"** gleich - befähigten das Kloster zu **Hoftagen bei Königs- und Kaiser-Besuchen** zur politischen Machtentfaltung und Landesentwicklung.

Mit den übergebenen **Stephanus- und Vitus-Reliquien** entfaltete sich das Kloster zu einem **zentralen Anbetungs- Verehrungs- und Pilger-Ort**.

**40 bis 70 adelige Benediktiner-Mönche** folgten in dieser Blütezeit dem **"Göttlichen Betriebssystem" des Heiligen Geistes**, kümmerten sich um Kirchen und Schulen in den Dörfern des Abteigebiets. In Höxter wurden von **1100 bis 1250 vier Kirchen** errichtet - die **Kiliani-**, die **Peters-**, die **Nikolai** - und die **Franziskaner Marien-Kirche**.

Der Konvent- die Mönche waren eine wirkliche **Pfingst-Gemeinschaft** und schufen **neue Leuchtfeuer des Christlichen Glaubens**.

**5** **Abt Warin stiftete 1078/1079** hier auf dem **Heiligenberche** - über dem Haus des Ovo/Ovenhausen (in "traditiones Corbiensis") - auf dem **Heiligenberg**, später auch **Salomeberg** - die Kirche "zur Ehre Gottes und zur Verehrung des Erzengels Michael". Die Corveyer Mönche hatten großen Einfluss auf die Gründung der Klöster **"Marienmünster" 1128** und **"Brenkhausen" 1245**.

Die Abtei Corvey wurde - **1145** durch **König Konrad III.** zur **Reichsabtei** ernannt - schließlich **1220** durch **Kaiser Friedrich II.** zur **Fürstabtei** erhoben.

Dies war nochmals ein **Bedeutungs-Zuwachs**, jedoch die Blütezeit des Klosters ging zu Ende.

**II.** In den nun **folgenden 600 Jahren** zogen über der Fürstabtei immer wieder dunkle Wolken auf. Da waren Zeiten großer Belastungen und der Nöte für die Menschen des kleinen Fürstentums.

**Entscheidend und Weichen-stellend** aber war es, dass in diesen schwierigen Zeiten immer wieder zur richtigen Zeit am richtigen Ort **Schlüssel-Persönlichkeiten** und **Lichtgestalten** präsent waren, die - geleitet durch das **"Göttliche Betriebssystem"** sich den Menschen in Not zuwandten und das **Christliche Glaubensfeuer** lebendig hielten - **führungsstarke Fürstäbte** und **befähigte Pfarrdechanten** und **Pfarrer**.

**1** Zunächst war da die Zeit der **Reformation**. HX und die Ortschaften Amelunxen und Bruchhausen traten 1533 der Reformation bei. Die **vier Kirchen in Höxter** wurden protestantisch, die **Franziskaner-Mönche** mussten die Stadt verlassen. Bildersturm und fortgesetzter Streit um die Kirchen waren die Folge.

Die religiösen Auseinandersetzungen zwischen der **Protestantischen Union (1608)** und der **Katholischen Liga (1609)** führten letztendlich in die **Katastrophe des "Dreißigjährigen Krieges"**.

**2** Höxter wurde in Folge des **Restitutions-Edikts - zur Rekatholisierung - des Kaisers Ferdinand II.** von 10.000 Soldaten der **Katholischen Liga** unter dem **General Freiherr von Gleen** angegriffen. Am **20. April 1634** - Donnerstag nach Ostern - kam es zum **"Blutbad von Höxter"**, nachdem die Stadt seit dem 15. April eingeschlossen, belagert, mit der Artillerie beschossen und ein Ultimatum zur Übergabe abgelehnt worden war.

**Die Folgen: Ca. 1.500 Tote; Verwüstungen und Zerstörungen.**

Auch nach den Kriegsjahren dauern die konfessionellen Gegensätze und Streitigkeiten in Höxter an. **Die Katholiken hatten bis 1662 keinen Platz für ihre Gottesdienste.**

"Da hat **Decanus Nicius** auf seinem Dekanathof - auf der hinterste Stube - Meß und Predigt und nach ihm **Decanus ab Entzen** kontinuierlich gehalten."

**Geleitet durch das "Göttliche Betriebssystem"** haben sich jedoch auch in diesen schwierigen Zeiten **Schlüssel-Persönlichkeiten** - die **Fürstäbte Christoph von Brambach** und **Arnold von Waldois**, **Pfarrdechant Hillebrand** und die **Pfarrer Christoph Morgenstern** und **Ditmarus Mauermann** in Ovenhausen - den Menschen in Not zugewandt und das **Christliche Glaubens-Feuer** lebendig gehalten.

**3** Auch im Kloster Corvey verursachten diese Kriegsjahre **Raub, Verwüstungen und Zerstörungen** durch die Truppen der **"Protestantischen Union"**. Es war die **"Todeszone" für die Abtei**; der Abt und die Mönche geflohen; kein Konvent-Leben mehr.

Die adeligen Mönche hielten jedoch Kontakt, kamen nach den Kriegsjahren wieder zusammen und wählten **1661** - nach dem Tod des alten Fürstabts, **Arnold von Waldois** - **Christoph Bernhard von Galen** - den mächtigen Fürstbischof von Münster - zu ihrem geistigen und weltlichen Herrn in der Fürstabtei. **Papst Alexander** bestätigte ihn als **Administrator für Corvey**.

**Das war die Wende für eine "Renaissance" von Corvey.**

Entscheidungen wurden getroffen. Unter der Leitung des Hofarchitekten des Paderborner Fürstbischofs **Ferdinand von Fürstenberg - Johann Georg Rudolphi** aus Brakel - wurde ab **1665 bis 1683** die prachtvolle **Barrock-Abteikirche** mit der klangvollen **Andreas Schneider-Orgel** gebaut.

**4** **1674** war in dieser Zeit ein besonderes und auch heute noch nachwirkendes Jahr für Höxter. **Christoph Bernhard von Galen** beendet mit seinem "**Gnadens- und Segens-Rezeß**" den Kirchenstreit in der Hauptstadt der Fürstabtei. **St. Kiliani und St. Petri** bleiben protestantisch; **St. Nikolai und St. Marien** werden wieder katholisch - **Parität** also. Die **Franziskaner-Mönche** kehren in ihr Kloster zurück. **Religiöser Friede** kehrte ein. Diese weise Entscheidung könnte man als den **Beginn der in unsere Stadt Höxter heute wunderbar gelebten Ökumene** beurteilen. **Beispiele** sind: Die **Ansgar-Vespere**, **Ökumenische Gottesdienste**, der **Schöpfungs-Garten** auf der derzeitigen Landes-Garten-Schau und auch diese **Pfingst-Feier auf dem Heiligenberg**.

**5** In den **Folge-Jahrzehnten bis 1740/1750** entstanden dann unter der Leitung führungsstarker Fürstäbte - **Florenz von dem Velde, Maximilian von Horrich, Carl von Blittersdorf und Caspar von Böselager** - die neuen Konvent - und Wirtschaftsgebäude, die **Domäne** - wie wir dieses Alles heute noch bewundern können. Corvey war eben eine **Benediktiner-Abtei** und zugleich die **Residenz des Fürstbistums des Heiligen Römischen Reiches** - **Schloss Corvey** mit der direkten Verbindungsstraße "**Corveyer Allee**" zu seiner Hauptstadt **Höxter** der kleinen **Fürst-Abtei Corvey**.

Nach Überwindung der "**Todeszone des Dreißigjährigen Krieges**" war Corvey wieder die christliche und kulturelle Mitte des kleinen Fürstentums.

**Corvey war wieder der Orientierungspunkt der Christlichkeit, Pilger- und Wallfahrts-Ort, Vitus-Prozessionsort, Erfahrungs-Ort des "Göttlichen Betriebssystems"**.

Schon **1704** leitete Fürstabt **Florenz von dem Velde** im bereits fertiggestellten Kaisersaal eine **Konferenz von Benediktiner-Äbten** aus den deutschen und französischen Territorien zur Wiederbelebung des Ordens-Lebens im Sinne der **Benedikt-Regel**.

Die **Benediktiner-Abtei Corvey** war wieder der weit ausstrahlende "**Leuchtturm des Christentums und des Benediktinertums**".

**Man könnte den Bau des unter Fürstabt Caspar von Böselager errichteten "Dreizehn-Linden-Kreuzes" - "an der Ecke, unterm Kloster, an der Weser" - als Schlusspunkt des neuen Klosterbaus bezeichnen.**

**6** Kaum hatten hier in den Folgejahren wieder Vitus-Prozessionen Station gehalten, als **neue dunkle Wolken über der Fürstabtei** aufzogen - der "**Siebenjährige Krieg**" (**1756-1763**).

Es war der **territoriale Machtkrieg** zwischen der **Kaiserin Maria Theresia** und ihren Verbündeten - **Frankreich, Sachsen, Russland und Schweden** - gegen den **Preußenkönig**

**Friedrich II.**, den Großen, und seine Koalition - England, Hannover, Braunschweig und Hessen. Das Abteigebiet war nicht unmittelbar vom Krieg betroffen. Man stelle sich aber das mehrtägige **Feldlager von 250.000 Soldaten des französischen Marschall d'Etrée** im **Juli 1757** von Godelheim bis Nachtigall in seinen Auswirkungen vor: Alle Kirchen requiriert für Brot-, Mehl-, Stroh-Magazine und Lazarette; Abgaben von Nahrung für Mensch und Tier sowie Holz.

Im **Juli 1757** verursachte die große Hitze eine **Seuche unter Menschen und Vieh** mit zahlreichen Toten - auch unter den Einwohnern der Stadt und der Dörfer. Die Menschen litten unter größter Not und Entbehrungen.

Wieder waren es "**Fackelträger des Christlichen Glaubens**", **Ankerpunkte und Beispielgebende Vorbilder**, die den Menschen Halt und Orientierung gaben in schwierigsten Zeiten. Diese Lichtgestalten waren **Fürstabt Caspar von Böselager**, **Kaplan Loges an St. Nikolai** und der **Domkapitular Freiherr Karl von Reuschenberg** als Propst von **Jakobsberg** und danach **Pfarrer von Ovenhausen**.

Ein Lichtpunkt war auch - nach **Abbruch der Nikolai-Kirche am Klaustor an der Stadtmauer** - der **Neubau der Kirche in der Stadtmitte "vor Kopf des Marktes"**; **Grundsteinlegung am 01. Mai 1766**; **Einweihung durch Fürstabt Philipp von Spiegel im November 1771**.

**7** Die dunklen Wolken dieser Jahre waren verzogen und in das Leben der Menschen kehrte allmählich wieder Normalität ein. Da erhielt **Fürstabt Theodor von Brabeck** Kenntnis von den **Reformplänen des Kaisers Joseph II. zur Aufhebung von 700 "unnützer Abteien"** - großen Bau-Komplexen mit nur noch wenigen Mönchen.

Davon war auch **Corvey** betroffen; nur noch 12 Konventuale, kein Bewerber in Sicht. Der Fürstabt ergriff die Initiative. Eine **Denkschrift** wurde an Rom (Papst) und Wien (Kaiser) gesandt mit dem **Ziel**, die **Benediktinerabtei in ein Bistum** umzuwandeln. Es folgten Jahre der Verhandlungen, der Verzögerungen und der Rückschläge. Schließlich aber wurde **Corvey im Januar 1794** - nach Bestätigung durch die kaiserlichen Behörden - **in ein Bistum umgewandelt**.

Bei diesem Verhandlungsprozess haben sich der **Pfarrdechant Dr. Severus Campbill** (vor Ort) und der **Domkapitular Ferdinand von Lüninck** (in Rom) verdient gemacht.

**Theodor von Brabeck** wurde der erste **Fürstbischof von Corvey** und starb nach nur wenigen Monaten. **Ferdinand von Lüninck** wurde sein Nachfolger.

**8** Die unruhigen Zeiten hielten an. Das Fürstbistum hatte nur wenige Jahre Bestand. **1801** bestimmte **Napoleon Bonaparte im Frieden von Lunéville** den Rhein als die Grenze zwischen den französischen und deutschen Territorien mit der Folge, dass alle Grafen und Fürsten westlich des Rheins ihre Herrschaft aufgeben mussten. Ihnen wurden zur Entschädigung Territorien ostwärts des Rheins übergeben, **die die Fürstbischöfe und Fürstäbte aufgeben mussten - es sind dies die Jahre der Säkularisation**. Das Gesetz war der **Reichsdeputations-Hauptschluss** und die regelnde und das Gesetz umsetzende Administration war die **Reichsdeputations-Hauptkammer**.

Das Abteigebiet kam unter **wechselnde Herrschaften**, vier Jahre unter **Wilhelm V. und VI. von Oranien-Nassau (1803-1807)**, sechs Jahre unter **König Jerome Bonaparte im Königreich Westfalen (1807-1813)** und schließlich - nach Ende der Napoleonischen Herrschaft - als **Domäne unter den König von Preußen Friedrich Wilhelm III.**

**9** 1820 übergab der König von Preußen Corvey und seine Grundherrschaft zusammen mit der **Domäne Ratibor in Oberschlesien** - eine ehemalige Zisterzienserabtei - an den **Landgrafen von Hessen-Rotenburg und seine Frau Elise** als Ausgleich für die Herrschaftsverluste am Rhein.

Aufgrund ihrer Kinderlosigkeit vererbte das Landgrafen-Ehepaar **Corvey und Ratibor** dem **Neffen Viktor von Hohenlohe-Schillingfürst**. Diesen ernannte der preußische König 1840 zu **Viktor I. - Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey**.

In 5. Generation ist Corvey heute also im Besitz dieser Adels-Familie.

**10** Während dieser Entwicklungen und Veränderungen war **Ferdinand von Lüninck der Bischof des kleinen Bistums Corvey**.

Das Kleine Bistum aber konnte auf Dauer keinen Bestand haben.

1821 wurde es mit der **Bulle des Papstes Pius VII. "De salute animarum"** in das Bistum Paderborn eingegliedert.

Die ehemalige Abteikirche war nun zur **Pfarrkirche** geworden und blieb bis 1976 im **Eigentum des Herzogs von Ratibor und Fürsten von Corvey**.

Im Jahre 1976 wurden die ehemalige Abteikirche; das Karolingische Westwerk und der Friedhof mit einem **Vertrag zwischen dem Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey und dem Erzbischof von Paderborn, Joachim Degenhardt**, in die Verantwortung unserer **Kirchengemeinde St. Stephanus und Vitus zu Corvey** gelegt.

### **III. Zusammenfassung**

Die **historische Wissenschaft** ist übereinstimmend der Auffassung, dass das **Christentum grundlegende Bedeutung für die Entstehung Europas** hatte. Corvey war in seiner **Blütezeit** vom 9. Bis 12. Jahrhundert ca. **400 Jahre ein Meilenstein auf dem Weg der Europa-Werdung** und der **Entstehung des Christlichen Abendlandes**. In Corvey liegen **starke Wurzeln unserer Christlich-Abendländischen Kultur**.

Gerade auch deshalb wurde Corvey im Juni 2014 zum **Welterbe** erhoben. Der **Welterbe-Titel "Das Karolingische Westwerk und die Civitas Corvey"** ist Ausdruck der **1.200jährigen Geschichte** dieses herausragenden Erinnerungsortes.

Mit seiner **Welterbe-Würdigung**, mit unserer **restaurierten historischen Barock-Orgel** sowie mit den **Ereignissen in unserem Jubiläumsjahr** - dem **Festakt im September 2022** im Beisein unseres **Bundespräsidenten**, der **Jubiläums-Ansgar-Vesper** mit der **Ratsvorsitzenden und Präses Annette Kurschus**, mit dieser **Heiligenberg-Pfingst-Feier im Jubiläumsjahr**, mit der **Jubiläums-Vitus-Prozession** mit unserem **Diözesan-Administrator Dr. Michael Bredeck** im Juni, mit den **Zeitreise-Corvey-Vorträgen** prominenter **Wissenschaftler** zur Substanz und Seele von Corvey in unserer ehemaligen **Abteikirche** und mit dem **Abschluss-Fernseh-Gottesdienst am 01. November** tragen wir dazu bei, dass das ehemalige **Benediktinerstift Corvey** wieder ein **weit ausstrahlender "Leuchtturm des Christentums"** wird und bleibt.

Die **"Fackelträger des Christlichen Glaubens-Feuers"** in all den zurückliegenden Jahrzehnten waren und sind heute vor allem unsere **Pfarrdechanten, Pfarrer, Vikare** und **Diakone** - **Überzeugungstäter** und geleitet durch das **"Göttliche Betriebssystem des Heiligen Geistes"** - wie die **Mönche der Gründerzeit**.

# Epilog

**Corvey:** seit 1200 Jahren - trotz der Höhen und Tiefen -

- \* ein "Leuchtturm des Christentums"; ein "Leuchtfeuer des Christlichen Glaubens";
- \* ein Ausstrahlungsort, ein Segens-, Verehrungs- und Pilger-Ort;
- \* ein Leuchtturm für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

## **Corvey gerade an Pfingsten**

- \* eine Tankstelle für Begeisterung und innere Glaubens-Überzeugung;
- \* ein Ort der Orientierung und Justierung der inneren Einstellung zum "Nächsten";
- \* ein Erfahrungsort über den Geist Gottes als das Betriebssystem für unser Leben;
- \* eine kostenlose E-Ladesäule des "Göttlichen Betriebssystems".

## **Corvey und sein Patenkind Heiligenberg**

sind besondere Erfahrungsorte für das immer wieder kostenlose Nachtanken von Gottvertrauen und innerer Glaubens-Überzeugung.

## **Corvey**

ist in der Tat seit 1200 Jahren ein ausstrahlendes, ansteckendes Leuchtfeuer des Glaubens, ein Segensort, eine göttliche Kraftquelle und ein Erlebnisort des "Göttlichen Betriebssystems".

## **Und wir als Kirche heute?**

Angesichts der gestiegenen Kirchenaustritte - aufgrund der Fehlentwicklungen in unseren Kirchen - sehen wir gegenwärtig eine **Entkirchlichung unserer Gesellschaft**.

Wir erfahren, dass in den nächsten Jahren zahlreiche **kirchliche Gebäude** aufgegeben werden sollen. **Die kirchliche Präsenz schwindet.**

In unserem **pastoralen Raum Corvey** werden wir in den nächsten Jahren auch mit **noch weiteren Einschränkungen in der Zahl der Priester zu rechnen haben.**

**Wie soll unser Pfarrdechant mit den drei Pastores und den Diakonen noch allen Anforderungen im Pastoral-Verbund Corvey gerecht werden?**

Sie können sich nicht zerreißen. **Wir alle sind gefordert.**

Das **Ehrenamt** in Kirchengremien und Pfarr-Gemeinderäten ist unverzichtbar und wird zunehmend wichtiger.

**Wir müssen die jüngere Generation dazu überzeugen und gewinnen.**

Wir müssen alles tun, dass es nicht zu einer **Entchristlichung unserer Gesellschaft** kommt. Dies würde die Balance unserer Gesellschaft gefährden.

**Nutzen wir dazu die Kraftquellen Corvey und Heiligenberg.**

**Vor allem aber,** bleiben wir gemäß **Josua 1/9** "mutig und entschlossen, haben keine Angst und lassen uns durch nichts erschrecken - wissend, dass der Herr unser Gott bei uns ist wo immer wir gehen." Oder gemäß dem **protestantischen Märtyrer Dietrich Bonhoeffer:** "Von guten Mächten (dem "Göttlichen Betriebssystem") wunderbar getragen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag."

**Ihnen Allen Dank für Geduld und Aufmerksamkeit und Gesegnete Pfingsten.**